

Der Arabien Knigge - Teil 3

Das 1x1 der arabischen Gastfreundschaft

Die arabische Gastfreundschaft ist sprichwörtlich. Aber Vorsicht! Es gilt, bestimmte Spielregeln einzuhalten, will man bei seinen arabischen Geschäftspartnern nicht genau das Gegenteil von dem erreichen, was man eigentlich beabsichtigt hatte. Schon manches Geschäft ist an falsch verstandenen, vielleicht noch so unbedeutend erschienenen Details gescheitert.

Text: Dr. Gabi Kratochwil

Please, try these dates!“ Der arabische Geschäftspartner bietet seinem deutschen Gast stolz ein paar Datteln aus seinem Garten an. Der deutsche Geschäftsmann lehnt dankend ab, er mag keine Datteln. Beharrlich wiederholt der arabische Geschäftspartner freundlich sein Angebot - und das mehrfach. Der deutsche Gast lehnt zunehmend irritiert ab. Schließlich hat er doch bereits signalisiert, dass er nichts möchte.

Die arabische Gastfreundschaft ist nicht nur sprichwörtlich, sie ist auch ein fester Bestandteil der arabischen Geschäftskultur. Gastfreundschaft abzulehnen ist ein Affront und kann die Geschäftsbeziehungen belasten. „Nur der Geizige weist den Freizügigen zurück“, lautet nicht umsonst ein arabisches Sprichwort. Großzügigkeit ist nicht nur eine arabische Tugend, sie ist im arabischen Raum auch ein Prüfstein für Geschäftsbeziehungen. Wer das Spiel vom Geben und Nehmen nicht beherrscht, der ist schnell draußen, gilt als geizig. Da kann schon ein abgelehnter Kaffee einen schlechten Eindruck machen. Denn: Geben heißt auch Wiedergeben, irgendwann einmal. Gegenseitigkeit, so lautet das Gesetz der arabischen Gastfreund-

schaft. „O Du mein Gast, der Du gekommen bist, uns zu besuchen und unser Zelt zu ehren! Wahrlich, ich sage Dir: Die Gäste sind eigentlich wir und Du der Herr des Zeltes.“ (Arabisches Sprichwort)

Die arabische Gastfreundschaft hat eine uralte beduinische Tradition und ist tief in der arabischen Gesellschaft verwurzelt. Unter den schwierigen Lebensbedingungen der Wüste galt das Gastrecht immer schon als heilig, einen fremden Reisenden als Gast aufzunehmen als vornehme Pflicht. So mancher Gastgeber hat das letzte Kamel für seinen Gast geschlachtet. Der fremde Gast genoss den Schutz der Sippe und wurde mit allem Nötigen versorgt. Erst nach drei Tagen wurde er nach seinem Weg und seiner Absicht gefragt. Auch der Koran enthält zahlreiche Aufforderungen zur Gastfreundschaft. Das Gebot der Gastfreundschaft zeigt sich im arabischen Raum schon im Kleinen: Kein Meeting ohne Kaffee oder Tee. Letzterer bitte mit viel Zucker. Denn Tee ohne Zucker ist wie eine Blume ohne Duft!

Gastfreundschaft ist im arabischen Raum eine soziale Verpflichtung. Es kann also durchaus

vorkommen, dass eine Einladung nicht wirklich ernst gemeint ist und nur aus formaler Höflichkeit ausgesprochen wird. Um das zu testen, gibt es eine einfache Regel: Erst, wenn eine Einladung mindestens dreimal ausgesprochen wurde, ist sie auch wirklich ernst gemeint. Also, Achtung: Wenn Ihr arabischer Geschäftspartner Ihre Einladung zum Essen zunächst höflich ablehnt, heißt das noch lange nicht, dass er der Einladung nicht Folge leisten will. Er möchte vielmehr mindestens dreimal gefragt werden, um sicher zu gehen, dass die Einladung auch ernst gemeint ist. Bieten Sie Ihren Gästen auch mindestens dreimal etwas zu trinken oder zu essen an. Sie werden sonst nichts zu sich nehmen und womöglich nur aus lauter arabischer Höflichkeit „auf dem Trockenen sitzen“.

„Please, after you“

Als Gastgeber lässt man seinem Gast stets den Vortritt. Hartnäckig wird sich der arabische Gast allerdings weigern, als erster durch die Türe zu gehen, schließlich lässt man dem anderen den Vortritt. Das Hin und Her an der Türe kann sich dann schon einmal hinziehen,

wobei jeder versucht, den anderen freundlich durch die Tür zu zerren. Meist löst sich dieses Problem ganz einfach dadurch, weil die Türe nicht so lange blockiert werden kann... Der Gast gehört übrigens immer an die rechte Seite des Gastgebers.

Im Restaurant oder zu Hause?

Berufliche Einladungen erfolgen in den arabischen Golfstaaten zunächst meist in ein Restaurant oder einen Club. Der Einladende ist dabei der Gastgeber und zahlt. In den arabischen Golfstaaten sind private Einladungen erst nach einem längeren Bekanntheit üblich und stellen eine besondere Auszeichnung der bestehenden Beziehung dar. Wer eine private Einladung erhält, der gehört zur „ingroup“, zur „Familie“ im übertragenen Sinne. Private Einladungen sind eine besondere Ehre und sollten daher – natürlich unter Berücksichtigung des höflichen „sich zieren“ - nicht abgeschlagen werden.

Knigge bei Tisch

In der Regel beginnt ein traditionelles arabisches Essen mit dem Ritual des Händewaschens. Danach wird man als Gast aufgefordert, mit dem Essen zu beginnen. Auch dabei gilt es als höflich, sich zunächst etwas zu zieren, bevor man zugreift. Als Zeichen der Wertschätzung sollten Sie dann aber viel essen. Es ist üblich, dass der Gastgeber Sie immer wieder auffordert, noch mehr zu essen, schließlich heißt ein arabisches Sprichwort „Deine Seele ist süß im Essen“. Essen Sie also, soviel Sie können. Wenn Sie dann wirklich nicht mehr können, lehnen Sie dreimal höflich, aber mit Nachdruck ab, dann weiß Ihr Gegenüber, dass Sie wirklich satt sind und nicht mehr können. Es ist üblich, stets einen kleinen Rest auf dem Teller zurückzulassen. Das signalisiert, es war genug da, ich bin satt. Denken Sie als Gastgeber daran, Ihre arabischen Gäste

mindestens dreimal zum Essen aufzufordern. Gegebenenfalls tragen Sie Ihren Gästen einfach unaufgefordert auf, sonst werden Ihre arabischen Gäste möglicherweise nichts zu sich nehmen. Betonen Sie zudem, dass das Essen ohne Schweinefleisch und Alkohol ist. Bei gläubigen Muslimen ist zudem darauf zu achten, dass Fleisch nach islamischer Vorschrift geschächtet ist. Der Verweis: „Das ist halal“ (d.h. es entspricht den islamischen Vorschriften) ist für Ihre Gäste hilfreich.

Jeder Gastgeber hört natürlich gerne Lob über das Gastmahl. In den Haushalten der meisten Golfaraber wird das Essen in der Regel von den Hausangestellten zubereitet. Man dankt daher den Gastgebern für den schönen Abend und lobt eher beiläufig das wunderbare Essen. Nach dem Kaffee ist es üblich, sich höflich zu verabschieden. Mehrmaliges Auffordern zum Bleiben ist zwar Teil des üblichen Gastgeberrituals, aber nicht als tatsächliche Aufforderung zum Bleiben zu betrachten. Eine Gegeneinladung wird in jedem Fall von Ihnen erwartet. Wenn Sie am Ort keine Wohnung haben, dann ist eine Einladung in ein Restaurant üblich. Bevorzugt werden Restaurants, die ein Buffet anbieten. Viele Golfaraber schätzen die Gelegenheit, unter mehreren Gerichten auswählen zu können. Zeigen Sie sich großzügig, denn: Gastfreundschaft ist eine wichtige Investition und stärkt die Beziehungsebene zu ihrem arabischen Geschäftspartner.

Zurück zu den Datteln: Auch wenn sie diese nicht mögen, greifen Sie dankend zu, beißen sie ein kleines Stück ab, um ihren good will zu zeigen, und legen den Rest unauffällig wieder zurück. Man wird Ihre Geste verstehen und wohlwollend aufnehmen.

So long – Ila-Iliqa – bis zur nächsten Ausgabe, in der es dann um „Die hohe Kunst der arabischen Kommunikation“ gehen wird. ■

Autorin **Dr. Gabi Kratochwil** ist Trainerin für interkulturelle Kommunikation und freie Journalistin mit langjähriger Erfahrung im arabischen Raum. Als promovierte Islamwissenschaftlerin berät sie führende deutsche Unternehmen, Institutionen und Verbände bei ihren Geschäftsbeziehungen in arabische Länder. Zahlreiche Publikationen, Vortragsreihen und Beiträge in Printmedien und Hörfunk (WDR) zum arabischen Raum und Islam.

Seminar Informationen:

CrossCultures ■ Interkulturelle Kommunikation

Dr. Gabi Kratochwil, Hauptstrasse 100, D-50226 Frechen

Fon/Fax: +49 (0) 22 34 - 95 10 64, Mobil: +49 (0) 1 73 - 525 72 17, www.cross-cultures.de



Ahlan wa-Sahlan

Der arabische Gruß Ahlan wa-Sahlan heißt übrigens nichts anderes als „Angehörige“ und „leicht“ und bedeutet im übertragenen Sinne: Als Angehöriger (einer von uns) bist Du uns willkommen und sollst es leicht haben.

Linke Hand ist Tabu

Im arabischen Raum gilt die linke Hand als unrein (sie wird zur Toilettenhygiene gebraucht). Man sollte also die linke Hand niemals zum Gruß ausstrecken, etwas mit der linken Hand überreichen oder annehmen. Für Linkshänder empfiehlt es sich, einige Situationen rechts einzutüben. Wenn Sie bei einer Familie sind, bei der traditionellerweise mit der Hand gegessen wird, können Sie einer Vertrauensperson sagen, dass Sie Linkshänder sind und die linke Hand Ihre „reine Hand“ ist. Ebenfalls äußerst unhöflich ist das Entgegenstrecken der Fußsohlen. Für Frauen gilt: Das Über-einanderschlagen der Beine beim Sitzen gehört sich nicht (wird aber in der Praxis auch von arabischen Frauen gemacht). In traditionellen Haushalten ist es üblich, Privaträume ohne Schuhe zu betreten. Achten Sie daher auf saubere Strümpfe. Lassen Ihre Gastgeber ihre Straßenschuhe an, gilt das natürlich auch für Sie. Die Frage nach einer Toilette richtet man dezent an gleichgeschlechtliche Personen. Sollte keine gleichgeschlechtliche Person anwesend sein, fragt man die Vertrauensperson. Hier eignet sich die Formulierung „Wo darf ich meine Hände waschen?“.

Keine Blumen

Im arabischen Raum sind Blumen als Gastgeschenk unüblich. Man verschenkt sie nur zu Hochzeiten. Als Mitbringsel eignen sich Süßigkeiten (auch für Männer), Dekoratives zum Hinstellen und Sachen für Kinder. Sehr willkommen sind Geschenke, die einen persönlichen Bezug zu Ihnen haben, etwas aus Ihrer Heimat (z.B. Aachener Printen, Meißener Porzellan etc.). Lokaler und persönlicher Bezug sind wichtiger als der Preis. Beachten Sie bei den Geschenken stets das Prinzip der Reziprozität. Geschenke werden verpackt überreicht. Und noch etwas: Geschenke werden im arabischen Raum ungeöffnet beiseite gestellt und erst dann ausgepackt, wenn der Gast gegangen ist.